

Liebe Schwestern und Brüder,

„Früher war mehr Lametta!“, sagt Opa Hoppenstedt in dem berühmten Sketch von Lorient. Dieser Satz ist mittlerweile sprichwörtlich geworden. Und er ist ein ironisches Spiel mit der Sehnsucht vieler Menschen nach der Vergangenheit, in der vermeintlich alles besser gewesen sei. Ich weiß nicht, ob diese Sehnsucht nach der Vergangenheit ausschließlich Opa Hoppenstedt und seinen Altersgenossen vorbehalten ist. Aber ich kann auch schon bei jüngeren Menschen beobachten, dass es ihnen gar nicht so leicht fällt, ihre Vergangenheit hinter sich zu lassen. Da halten die einen an lange eingeübten schlechten Gewohnheiten fest; andere finden nicht aus ihren Vorurteilen heraus oder kommen nicht von den Bildern weg, die sie sich von ihren Mitmenschen irgendwann einmal gemacht haben; dann gibt es wieder welche, die glauben immer noch, was ihre Eltern ihnen eingeredet haben: tu dies nicht und lass' jenes sein, das gehört sich so und das nicht, was du da anfängst, hast du doch noch nie gekonnt; und ich kenne natürlich auch die Menschen, die sich nicht von einer Schuld lösen können oder andere gnadenlos immer und immer wieder bei einer lange zurück liegenden Sünde behaften.

Ob früher mehr Lametta war, sei mal dahingestellt. Aber ob besser oder schlechter, es fällt vielen von uns unendlich schwer, sich von diesem „Früher“ zu lösen, von alten Beziehungsmustern, von Weltanschauungen, von den Vorstellungen, die wir von uns selber haben.

Und was ist, wenn dir jetzt jemand sagt, dass „früher“ „vorbei“ bedeutet? Weil früher eben, bei Lichte besehen, eben doch nicht mehr Lametta war? Genau das tut der Predigttext für den heutigen Sonntag, er ist im 2. Kapitel des Epheserbriefes nachzulesen:

*„Auch ihr wart tot durch eure Übertretungen und Sünden, in denen ihr früher gewandelt seid nach der Art dieser Welt, unter dem Mächtigen, der in der Luft herrscht, nämlich dem Geist, der zu dieser Zeit am Werk ist in den Kindern des Ungehorsams. Unter ihnen haben auch wir alle einst unser Leben geführt in den Begierden unseres Fleisches und taten den Willen des Fleisches und der Vernunft und waren Kinder des Zorns von Natur wie auch die andern. Aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr gerettet –; und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus, damit er in den kommenden Zeiten erzeige den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus.“*

Früher ist vorbei, so sagt das der Verfasser des Epheserbriefes. Und früher war auch nicht mehr Lametta. Sondern „früher“ heißt „unfrei“, denn früher wart ihr von trügerischen Sehnsüchten beherrscht und von der Sucht, wart gefangen in krank machenden Gewohnheiten, wart ihr verstrickt in Verhaltensmuster, mit denen ihr euch unweigerlich und immer wieder schuldig gemacht habt.

Jetzt ist mehr Lametta: denn jetzt seid ihr mit der Liebe Gottes beschenkt und bekleidet, freie Männer und Frauen, Menschen, die eine Wahl haben, die neu anfangen sollen und, vor allem, auch neu anfangen können. Ihr seid nicht mehr Sklavinnen und Sklaven eurer Vergangenheit, Gefangene im Gestern, eingeeengt von den Erwartungen, die andere an euch haben und von denen sie nicht lassen wollen, aus denen sie euch nicht entlassen wollen. Früher war nicht mehr Lametta, früher waren Ketten: die euch jede Freiheit genommen haben!

Gott hat mit uns in Jesus Christus neu angefangen, das ist die große Botschaft des heutigen Tages: ihr seid tot gewesen, jetzt seid ihr lebendig, das Alte ist abgetan, etwas Neues fängt an!

Beim Schreiben der Predigt habe ich mich gefragt, was mich eigentlich an das „Früher“ bindet. Da ist sicher die Angst vor dem Neuen, und zwar auch dann, wenn das Alte an sich gar nicht so großartig und gesund war und ist. Diese Angst kommt sicher auch daher, dass ich denke: einen Neustart, den schaffst du doch gar nicht, das traust du dir gar nicht zu. Es sind eigentlich immer die Bilder von mir selbst, die mich daran hindern, ein anderer zu werden, das zu machen, so zu leben, wie ich mir das tief in mir drinnen wünsche.

Mir hilft das, daran erinnert zu werden, dass Gott ein ganz anderes Bild von mir hat: er hat mich lebendig gemacht, befreit, mir seinen Geist geschenkt, ein neues Leben verheißen. Er sagt mir, dass ich anders bin, als ich das denke, immer von mir gedacht habe. Er traut mir etwas zu. Und er verspricht mir, mich auf meinem weg in die Zukunft nicht alleine zu lassen.

Kann schon sein, dass früher mehr Lametta war. Aber im Ernst: wer von Euch hat dieses Zeug wirklich gemocht? Ich fand's ungefähr genauso klasse wie Gartenzwerge. Zum Beispiel. Ein Fall für die Tonne eben.

Und der Friede Gottes...